



Jochen Ostheimer  
Markus Vogt

## Energie für die Armen

### Entwicklungsstrategien angesichts des Klimawandels



Jochen Ostheimer



Markus Vogt

Unter dynamischen Gesichtspunkten ist Energiearmut ein Schlüssel der Armutproblematik im 21. Jahrhundert, weil sie viele andere Phänomene des Mangels nach sich zieht. Konzepte zu einer nachhaltigen Energieversorgung müssen gleichermaßen den drohenden Klimawandel, das absehbare Ende fossiler Energieträger („peak oil“) und den wachsenden Bedarf der Entwicklungs- und Schwellenländer berücksichtigen. Das ist nur möglich durch eine Abkehr von dem kohlenstoffbasierten Stoffwechsel der Industriegesellschaften sowie eine differenzierte Nutzung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Potentiale regenerativer Energien. Für die nähere Zukunft wird Biomasse in Verbindung mit technischen Innovationen trotz der Flächenkonkurrenz zum Anbau von Nahrung die Hauptressource zur Energiegewinnung für die Armen sein.

#### Energiearmut

Energiearmut ist ein zentrales Phänomen der Armut im 21. Jahrhundert: Mehr als ein Viertel der Weltbevölkerung (1,6 bis 2 Mrd. Menschen) hat keinen Zugang zu Elektrizität. Die Energieversorgung von 2,4 bis 3 Mrd. Menschen hängt, insbesondere in ländlichen Regionen Asiens und Afrikas, überwiegend oder vollständig von der Nutzung traditioneller Biomasse ab (Brennholz, Holzkohle oder Dung) (vgl. WBGU 2003, 24f; Misereor 2004, 1f). Nachteile dieser Form der Energieversorgung sind folgende:

(1) Sie ist nur mühsam zu beschaffen und bloß eingeschränkt zu nutzen (in der Regel nur für Wärme).

(2) Häufig ist die Nutzung mit erheblichen gesundheitlichen Schäden verbunden (nach WHO-Schätzung sterben jährlich 1,6 Mio. Menschen durch diese Art der Energienutzung in geschlossenen Räumen).

(3) Häufig ist die Beschaffung mit erheblichen ökologischen Belastungen verbunden und nicht auf Dauer gesichert (bei Übernutzung verschlechtern sich die Bedingungen für eine zukünftige Existenzsicherung).

Zusätzlich belastet wird die Lage der Armen durch die Verknappung der fossilen Brennstoffe. Das Fördermaximum für leicht gewinnbares Erdöl (peak of easy oil) ist vermutlich schon erreicht. Wie gegenwärtig bereits erfahrbar, klettern die Preise nach oben, was die Armen noch mehr vom fossilen Energiemarkt ausschließen wird.

Energiearmut ist angesichts der universalen Bedeutung von Energie eine der gravierendsten Formen der Armut, weil sie viele andere Phänomene des Mangels nach sich zieht: verzögerter Aufbau einer leistungsfähigen In-



Energiearmut zieht viele andere Formen des Mangels nach sich

dustrie und Infrastruktur, geringere Effektivität der Landwirtschaft, Mangel an Trink- und Brauchwasser, Abkoppelung von der modernen Kommunikation sowie erschwerten Zugang zu Wissenschaft und Bildung. In einer sich beschleunigenden Abwärtsspirale verschlechtern sich mit wachsender Armut die Voraussetzungen, der Armut zu entkommen. „In den ärmsten Regionen wird die Versteppung durch Über-

lebensstrategien hervorgerufen, die die Armut noch vergrößern: Überweidung, Abholzung von Bäumen und Büschen zum Kochen von Nahrung oder zum Heizen.“ (Päpstlicher Rat „Cor Unum“ 1996, Nr. 30; Sachs 2006, 75) Energiearmut ist in den Entwicklungsländern also zugleich Ursache, Folge und Begleiterscheinung von Armut.

Energiearmut bedeutet aber nicht nur mangelnden Zugang zu Energie, sondern auch Armut aufgrund der negativen Auswirkungen bestimmter Formen der globalen Energieversorgung. Der exzessive Energieverbrauch in den Industrienationen beeinträchtigt bei Abbau und Transport der Energierohstoffe (Wuppertal Institut 2006, 45ff; Scheer 1999, 43ff) sowie über die Fernwirkung von Atmosphären gasen die Lebenschancen zahlloser Menschen in Entwicklungsländern. Darüber hinaus verursacht ein nicht in gesamtgesellschaftlich und ökologisch sinnvolle Entwicklungsstrategien eingebetteter Energieeinsatz eine indirekte Belastung der Armen durch Ressourcenübernutzung: Beispielsweise lassen sich mit Motorpumpen Brunnen besser betreiben. Doch zuweilen sinkt gerade durch den erleichterten Zugang zu Wasser der